

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 12

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rätsel

«Durch die Wiese läuft ein Bach, und daran steht ein Busch. Weinend kam Elsa daher mit leerem Erdbeerkratten. Klaus füllt ihr diesen mit Haselnüssen. Er ist ein flotter, prächtiger Junge und fleissiger Schaffer. „Else, sei tapfer, dann lachst du wieder!“ sagte er. Sie stehen unter dem Busch lange, lange. Dann geht er. Am Ausgang des Waldes winkt er noch einmal: „Siehst du den Flieger mit goldigem Segel?“ Sie lacht zurück, und ach, so herzlich!»

Diese Liebesgeschichte ist ein Zoologischer Garten. Es sind Tiere darin versteckt. Wer findet sie? (z. B. kam Elsa = kam El = Kamel). Lösungen bis Ende Juli an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 191, Bern.

Rätsellösung aus Nr. 9, 1955

(Rätsel von Rudolf Stauffacher, Mitlödi)

Waagrecht: 1: Familie, 2: Nordpol, 3: Strasse, 4: Olympia, 5: Seerose, 6: Strauss, 7: Austria. — *Diagonale*: Formosa.

Löserinnen: Ruth Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Ruth Fehlmann, Bern; Frau Gfeller, Wölflinswil; Margrit Hiestand, Zürich; Ludwina Julen, Zermatt; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Martha Rolli, Gerzensee; Cäcilia Seiler, Brig; Martha Schneeberger, Unterseen; Frau Schumacher, Bern; Anna Walther, Bern.

Löser: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Robert Blumenthal, Brig; Jakob Brigen, Basel; Karl Erni, Würenlingen; Joh. Fürst, Basel; Hermann Gurzeler, Bergmatt; W. Huth, Basel; W. Lüthi, Biel; Ernst Nef, St. Gallen; Erwin Probst, Oberbuchsitzen; Heinrich Rohrer, Turbenthal; Jos. Schreiber, Altdorf; Rud. Schürch, Zürich; Hans Wiesendanger, Menziken.

9. Taubstummenklasse, Taubstummenanstalt St. Gallen.

Nachtrag: Silbenkette aus Nr. 5 sowie Geographie-Füllrätsel Nr. 6: Dora Burkhard, San Miguel, El Salvador.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Herzlichen Dank!

Allen denen, die mir zum 80. Geburtstag einen Brief oder eine Karte geschrieben haben, möchte ich herzlich danken. Es ist mir ganz unmöglich, jetzt allen ein Dankesbrieflein zu schreiben. Ich danke darum hier in der Gehörlosen-Zeitung. Ihr leset sie ja wohl alle auch. Ihr sollt es wissen, dass Ihr mir eine grosse Freude gemacht habt. Es war ein grosser Tag für mich. Fast zu viel auf einen Tag.

Herzlicher Gruss und die besten Wünsche für Euer aller Wohlergehen.

Jb. Stutz, alt Pfarrer

Dank

Zu meinem 80. Geburtstag habe ich viel Schönes und Liebes erfahren. Ich danke der Gehörlosen-Zeitung, dass sie zum voraus auf meine zurückgelegten 80 Jahre aufmerksam gemacht hat. Zuerst war ich erschrocken, als ich in der Zeitung meinen Namen las. Aber nun ist alles so schön geworden.

Von Norden (Dänemark), von Süden (Genua), von Osten und Westen kamen Briefe, Karten, Telegramme und Geschenke aller Art zu mir ins Haus (so beispielsweise ein von ehemaligen Schülern selbst gearbeiteter, gepolsterter, schöner Fußschemel). Aus den Bergen wurden Enziane geschickt, aus der Stadt und der hügeligen Ebene Nelken und andere bunte Blumen. Drei Mitglieder des Gehörlosenvereins Bern trugen schwer an einem grossen, prachtvoll blühenden Rhododendronstock. Auch der Vorstand des Fürsorge-Vereins gedachte der 80jährigen!

All die Karten und Briefe zu lesen machte mir ein grosses Vergnügen. Ich hätte jedem der Schreibenden ins Auge blicken, die Hand drücken und «Danke» sagen mögen!

Das Frauen-Arbeitskomitee, das zu Weihnachten vielen Gehörlosen kleine selbstgearbeitete Geschenke schickt, das feierte mit! Unvergesslich ist die Freude!

Vor 50 Jahren bestand noch keine Gehörlosen-Zeitung. Jetzt lebt und blüht sie und bringt in jeder Nummer allerlei Wichtiges zur Kenntnis, Lustiges und Ernsthaftes. Man muss gut aufpassen: Man darf nicht alles glauben, was darin steht. Besonders nicht, was am 1. April darin zu lesen ist! —

Dank, Dank Euch allen, wie auch der Gehörlosen-Zeitung!

Eure H. Lauener

Unsere Zeitung

(Zeitung der Taubstummschule Riehen)

Die Fasnachtszeitung der Anstalt Riehen war so geschrieben, wie leider viele Schüler und auch viele erwachsene Taubstumme sprechen. Nämlich so:

«Liebe Teitunglede! Am leten Montagä it in Badel Fadnach geweden. Da at ed viele Fadnachteitungen gegeben. Da abe ich gedachtä: Vielleicht gönnte ich auch eine Fadnachteitung treiben. An der Fadnach tin alle Leute andert. Die din alle ein wenig verrück. Die tiehen Larven an. Die vergleiden dich . . . usw.»

Die Schlussfolgerungen, die der Redaktor der Riehener Zeitung später schrieb, gehen die meisten Gehörlosen an. Bitte, leset sie gründlich und nehmt Euch an der Nase und bessert Euch!

Riehen, den 14. März 1955

Liebe Zeitungsleser! Wer hat die Fasnachtszeitung gut lesen können? Wem hat das Lesen keine Mühe gemacht? Wer hat Freude an dieser Sprache gehabt? Wer hat die Zeitung nicht gut verstanden? Wer musste an den komischen Wörtern lange herumstudieren?

Ich habe diese Zeitung auch hörenden Schülern zum Lesen gegeben. Ich habe dabei eine interessante Beobachtung gemacht. Die hörenden Schüler haben mehr Mühe mit dem Lesen gehabt als die gehörlosen Schüler. Die gehörlosen Schüler mussten weniger lang an den Wörtern herumstudieren als die hörenden.

Was lehrt uns diese Beobachtung? Die hörenden Leute verstehen eine unvollkommene Sprache nicht gut. Die Hörenden haben eine unvollkommene Sprache nicht gern. Die gehörlosen Schüler müssen darum auf ihre Aussprache sehr acht geben. Sie müssen sorgfältig sprechen. Sie müssen ganz deutlich sprechen.

Wer die S, die SCH und die Z nicht ganz deutlich ausspricht, spricht unverständlich. Aufpassen muss man auch auf die Schluss-T, auf die Schluss-G, auf die Schluss-M und die Schluss-N. Man darf nicht noch ein ä anfügen, z. B.: *Ich bin fertigä*, sondern: *Ich bin fertig*. Ebenfalls muss man auf die H sehr gut aufpassen. Man muss sie deutlich aussprechen, z. B.: *Haus, Hund, Hans, Hals, Haare, Hände* und nicht *aus, und, ans, als, aare, ände*.

Der Redaktor der «GZ» möchte bei dieser Gelegenheit auf etwas aufmerksam machen, das viele Gehörlose nicht wissen: die meisten Hörenden haben ein langsames Gehör. Sie hören nur langsam. Sie verstehen Euch nur, wenn Ihr langsam spricht. Aber dafür 1. deutlich, 2. deutlich und 3. deutlich.

«Schweizerischer Verband der Taubsprechenden?»

In Nummer 4 der «GZ» steht unter «Man wechselt seinen Namen nicht» zu lesen, dass man bei der einmal gewählten Sprech- und Schreibweise seines Namens bleiben soll.

Das gleiche gilt für jeden Vereinsnamen. Dieser ist in den Statuten nach gründlicher Prüfung schriftlich niedergelegt worden. Für die Vereinigung der schweizerischen Gehörlosenvereine heisst er «*Schweizerischer Gehörlosenbund*». Eine offizielle Übersetzung ins Französische und Italienische gibt es nicht. Es gibt keine «*Fédération Suisse des Sourds-Parlants à Berne*», wie in der März-Nummer des «Le Messenger» zu lesen ist, wörtlich übersetzt «*Schweizerischer Verband der Taubsprechenden in Bern*», so wenig wie eine «*Organizzazione dei Sordoparlanti svizzeri*». Diese freien Übertragungen von «*Schweizerischer Gehörlosenbund*» in die beiden andern Sprachen sind als Umschreibungen dafür da, dass die Weltschen und die Tessiner verstehen, was unter «*Schweizerischer Gehörlosenbund*» gemeint ist. Sie sind aber nicht offizielle Titel, dürfen nicht als solche in Überschriften und Anführungszeichen gesetzt werden, sondern nur als Erklärung zum deutschen Titel (in Klammern oder als Fussnote). Andernfalls gibt es Verwirrungen, beispielsweise einen «*Schweizerischen Gehörlosenbund*» und daneben noch einen «*Schweizerischen Verband der Taubsprechenden*», und dem Hörenden wird als gemach sturm im Kopf.

Er kommt ohnehin nicht mehr nach über taubstumm, gehörlos, schwerhörig, gehörgeschädigt und nun auch noch taubsprechend.

Jeder Titel ist in seiner Sprache unverletzlich, so wie jeder persönliche Namen unverletzlich ist. Wenn mir ein Brief zukäme «Herrn *Jean Gfeller* . . .», so würde ich ihn «Unbekannt» zurückweisen, denn ich bin auf Hans getauft worden und heisse Hans, nicht Jean.

Die ganze Frage hat übrigens noch eine grundsätzliche Bedeutung: Wir haben uns zu wehren für die deutsche Sprache mit dem gleichen Recht und der gleichen Pflicht, wie sich die Welschen und die Tessiner für die ihre wehren. Gf.

Eine weitere Vernehmlassung redet nun auch noch von «*Schweizertagen sprechender Gehörloser*». Welch babylonische Sprachverwirrung. Und da soll der Hörende noch nachkommen?

Fernseh-Gehörlosengottesdienst

Das gibt es neuerdings in England. Der Pfarrer predigt in der Gebärdensprache.

Das mag ganz gut sein für Gehörlose, die krank im Bette liegen oder zu alt und zu schwach sind für den Gottesdienstbesuch. Aber für die andern Gehörlosen ist das nichts. Es fehlt die unmittelbare Bindung von Mensch zu Mensch, vom Pfarrer zu den Predigtleuten, von Gemeindeglied zu Gemeindeglied, zum Mitbruder und zur Mitschwester, neben dir, vor dir, hinter dir, die mit dir andächtig «lauschen», mit dir aufstehen, mit dir beten — kurzum alles das, was eine wirkliche Gottesdienstgemeinschaft ausmacht.

Besser, billiger, persönlicher als so eine Fernsehpredigt ist der Besuch des Taubstummenpfarrers bei seinen kranken und alten Gemeindegliedern.

Deutsche und schweizerische Taubstummenpfarrer treffen sich

In der Taubstummenanstalt Wilhelmsdorf (Württemberg), welche vielen Schweizer Gehörlosen bekannt ist, trafen sich vom 9. bis 13. Mai 1955 die süddeutschen Gehörlosenpfarrer zur 10. Arbeitstagung. Der tatkräftige Leiter der süddeutschen Taubstummenpfarrer, Herr Pfr. Leidhold in Neckargröningen bei Stuttgart, hatte auch Herrn Pfarrer H. Graf und Herrn Pfarrer E. Kolb eingeladen. Herr Pfarrer Graf sprach über «Schwierigkeiten in der Seelsorge». Herr Pfarrer Kolb sprach über «Neue Wege im Taubstummengottesdienst» und äusserte sich über die «Gruppenarbeit bei Jugendlichen» und «Vererbung und Eheberatung».

Die beiden Schweizer wiederum konnten von den 22 deutschen Kollegen viel lernen. Die deutschen Pfarrer gebrauchen bei Predigt und Gebet

viel mehr Gebärden als wir. Sie haben diese Gebärden genau festgelegt. Alle Pfarrer gebrauchen die gleichen Gebärden.

Auch das deutsche Radio interessierte sich um die Tagung. Die Studios Stuttgart und Tübingen schickten ihre Reporter. An der Sendung für Radio Stuttgart sprach u. a. Pfarrer Kolb über «Der Mimenchor im Gehörlosengottesdienst». Im Südwestfunk sprach Herr Pfarrer Leithold über «Die Gebärde im Gehörlosengottesdienst».

Herr Inspektor Ziegler und die Herren alt Taubstummenlehrer Gutbrod und Pfarrer Hermann, früher Taubstummenpfarrer in Chur, lassen alle Schweizer Gehörlosen herzlich grüssen. K.

Verschollen — nicht vergessen

Wer weiss die Adressen von:

Baumann Werner	geboren 1. Dezember 1919, früher Rohr AG
Bähler Ernst	früher Neugutstr. 14, Zürich 2
Brechbühl Jakob	früher Taubstummenanstalt Zürich
Brügger Elsa	früher Rousseaustr. 21, Zürich 10
Hagenbucher Reinhold	geboren 18. Oktober 1934, von Münchwilen
Hegetschweiler Jakob	früher Röschibachstr. 46, Zürich
Lobsiger Hedwig Marie	geboren 4. Oktober 1911, früher Reinach AG, von Wohlen
Nägele Louise	geboren 2. März 1902, früher Neftenbach
Ochsner Ida	früher Buchzelgstr. 4, Zürich
Rohrbach Anna	geboren 8. Mai 1896, Glätterin (?), von Rüeggisberg, früher Winterthur
Steinemann Karoline	geboren 2. Februar 1866, von Rümlang, früher im Hirzelheim, gestorben ?
Theiler Albin	geb. 1894, von Stein AR, letzte bekannte Adresse: Dienerstrasse 76, Zürich 4
Voser Monika	früher Krankenhaus Uster
Walser Elisa	früher Pfrundweid, Wetzikon
Wolfensberger E.	früher Wetzikon ZH

Meldungen bitte an Herrn Pfr. E. Kolb, Holbeinstr. 27, Zürich 8.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Schweizerische Gehörlosentage in Lugano

13. bis 15. August 1955

Samstag und Sonntag (13./14. August) sind die offiziellen Tage. Montag, den 15. August, festlicher Empfang der internationalen Gäste.

Für Gesellschaftsreisen zu reduzierten Preisen wende man sich an die SBB oder an das Reisebüro (Hotel-Plan, Danzas usw.).